

Joint Study am NJIT

Zuallererst möchte ich Prof. Jenewein und Frau Christina Plattner herzlich danken. Mit ihrer Unterstützung wurde es mir ermöglicht, dieses Auslandssemester zu absolvieren. Beide waren stets engagiert, hilfsbereit und jederzeit ansprechbar bei organisatorischen wie auch inhaltlichen Fragen.

Darüber hinaus gilt mein besonderer Dank Vaughn Rogers sowie Herrn Riether, die mir am NJIT jederzeit offen für Fragen zur Seite standen und mich insbesondere bei der Kurswahl sehr unterstützt haben.

In den vier Monaten des Auslandssemesters ist unglaublich viel passiert. Um all diese Erfahrungen gerecht zusammenzufassen, wären deutlich mehr als zwei bis drei Seiten nötig. Aus diesem Grund versuche ich, mich auf die wesentlichen Eindrücke zu beschränken.

Das Studium am NJIT hat mir insgesamt sehr viel Freude bereitet. Ich absolvierte das Auslandssemester im siebten Semester meines Bachelorstudiums, um meine letzten ECTS-Punkte zu erwerben. Dadurch hatte ich eine vergleichsweise große Flexibilität bei der Kurswahl und konnte Lehrveranstaltungen belegen, die mir in Innsbruck teilweise gefehlt hatten.

Das Studieren in den USA unterscheidet sich stark vom Studium in Innsbruck. Der Studienalltag ist deutlich strukturierter, man wird stärker geführt und muss sich meist wöchentlich mit Assignments auseinandersetzen. Wenn man – wie in meinem Fall – kein Design Studio besucht, konzentriert sich das Studium vor allem auf Nebenfächer. Dadurch bleibt insbesondere an den Wochenenden viel freie Zeit, die sich hervorragend dafür eignet, die nahegelegene Stadt New York regelmäßig zu besuchen.

Es empfiehlt sich kein Design Studio zu belegen. Diese entsprechen den Entwerfen, sind äußerst zeitintensiv und setzen häufig Software voraus, die in Innsbruck nicht verwendet wird, wie beispielsweise Revit.

Am NJIT spürt man sehr deutlich den typischen „College-Vibe“, den man sich in Europa oft vorstellt. Der Campus verfügt über eine große Mensa, für die sich ein Meal-Plan durchaus lohnt. Die Auswahl an Speisen ist sehr umfangreich. Zwar ist das Essen nicht immer herausragend, für eine Mensa jedoch insgesamt absolut in Ordnung. An manchen Tagen gibt es sogar spezielle Speisen, die wirklich sehr gut sind.

Der Campus selbst ist sehr groß und bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten. Studierende haben kostenlosen Zugang zu zwei Fitnessstudios, einem Schwimmbecken und etlichen weiteren Sportangeboten. Außerdem gibt es ein großes Fußballfeld, auf dem man regelmäßig die Mannschaft des NJIT spielen sehen kann. Zusätzlich gibt es ein Basketballcourt, wo dann die Matches der Basketballmannschaft ausgetragen werden. Besonders beeindruckend war für mich die ausgeprägte Sportbegeisterung: Wenn die Tribünen gut gefüllt sind, entsteht eine mitreißende Stimmung, und es macht überraschend viel Spaß, den Athletinnen und Athleten zuzusehen.

Was das Ausgehen betrifft, gibt es viele unterschiedliche Möglichkeiten. Direkt am Campus finden regelmäßig die berüchtigten Frat-Partys statt, welche jedoch nicht ganz unserer Stimmung entsprachen. Deshalb zog es uns häufiger nach New York, wo wir insbesondere in Stadtteilen wie SoHo, Tribeca oder dem West Village zahlreiche besondere Orte entdecken konnten.

Eines der schönsten und persönlich wertvollsten Erlebnisse während des Aufenthalts war jedoch die Zeit mit den sogenannten „Internationals“, also den Austauschstudierenden, die überwiegend aus Europa kamen. Bereits zu Beginn des Semesters freundeten wir uns an. Da wir ähnliche Interessen und Ziele teilten, konnten wir viele gemeinsame Reisen unternehmen. In diesem Zusammenhang besuchten wir unter anderem Chicago und Miami.

Die in dieser Zeit geknüpften Kontakte werden sicherlich über das Auslandssemester hinaus bestehen bleiben. Zum einen, weil viele der Freundschaften innerhalb Europas weitergeführt werden können, zum anderen, weil man in diesen vier intensiven Monaten beinahe täglich Zeit miteinander verbrachte und dadurch sehr enge Freundschaften entstanden. Umso mehr freue ich mich darauf, einige dieser Menschen künftig in Ländern wie Spanien, Italien oder Frankreich wiederzusehen.

Generell lernt man in den USA sehr viele neue Menschen kennen. Gastfreundschaft wird dort großgeschrieben, und die Menschen wirken besonders zu Beginn sehr offen. Zwar bleiben manche Bekanntschaften eher oberflächlich, dennoch entstehen auch tiefere Freundschaften. Gelegentlich unternahmen wir auch etwas mit amerikanischen Studierenden, jedoch verbrachte man den Großteil der Zeit mit den international Studierenden, da diese oft ähnliche Erwartungen und Ziele hatten.

Ein zentrales gemeinsames Ziel war es, New York intensiv kennenzulernen. Nach vier Monaten kann ich sagen, dass ich mich in der Stadt wirklich gut orientiere. Wir waren als Gruppe sehr oft unterwegs und konnten dadurch unterschiedlichste Facetten der Stadt erleben. Obwohl ich bereits viele europäische Städte besuchen durfte, habe ich noch nie eine Stadt wie New York erlebt – und das nicht nur aufgrund der beeindruckenden Gebäude, sondern wegen der gesamten Atmosphäre. New York ist eine Stadt, die man selbst gesehen haben muss, um sie wirklich zu verstehen.

Mit diesem Wissen im Hinterkopf verstehe ich, was für eine außergewöhnliche Möglichkeit mir durch dieses Auslandssemester geboten wurde. Auch wenn ein Aufenthalt in den USA mit Kosten verbunden ist, muss man sagen, dass man kaum günstiger die Chance bekommt, über mehrere Monate in unmittelbarer Nähe zu New York zu wohnen, die Stadt intensiv zu erleben und sich gleichzeitig akademisch weiterzuentwickeln.

Diese Erfahrung ist eine enorme Bereicherung. Wer die Möglichkeit hat, sich für ein solches Auslandssemester zu bewerben, dem kann ich es nur wärmstens empfehlen. Man nimmt unglaublich viel mit – fachlich wie persönlich – und sollte diese Chance daher unbedingt in Betracht ziehen.

Für Fragen gerne melden,

Rico Lauterer

r.lauterer@gmail.com

Erfahrungsbericht NJIT

In meinem Auslandssemester an meiner Gastuniversität in den USA habe ich viele unterschiedliche Erfahrungen gesammelt – von der Wohnungssuche über den Mealplan bis hin zur Kurswahl und dem Uni-Alltag. Im Folgenden möchte ich meine Eindrücke und Tipps geordnet nach Bereichen schildern.

Wohnen

Beim Thema Wohnen würde ich die Unterkunft „Laurel“ empfehlen. Sie ist im Vergleich relativ günstig und gleichzeitig in einem guten, sauberen Zustand. Die Zimmernaufteilung besteht in der Regel aus zwei Doppelzimmern oder aus einem Doppel- und einem Einzelzimmer, wobei man sich jeweils das Bad teilt. Darüber sollte man sich vorher bewusst sein, aber insgesamt fand ich es gut machbar.

Wichtig ist, die offiziellen Einzugs- und Auszugstermine genau zu beachten. Wenn man zu früh einzieht oder zu spät auszieht, muss man pro Nacht etwa 100 Dollar extra zahlen. Außerdem sollte man seine Keycard wirklich immer dabei haben – ohne die steht man schnell einmal ausgesperrt nicht nur vor der Unterkunft, sondern fast vor allen Gebäuden am ganzen Campus.

Mealplan

Das Angebot an Mealplänen ist sehr groß, sodass man sich gut überlegen sollte, was zum eigenen Budget und Essverhalten passt. Wenn man Geld sparen möchte, ist ein begrenzter Plan sinnvoll. Ich hatte zum Beispiel 80 Swipes, also 80 Eintritte in die Dining Hall. Zusätzlich gab es sogenannte Guest Swipes, die mir meine Freunde gegeben haben. Man kann sich auch Lebensmittel liefern lassen und in den öffentlichen Kühlschränken stellen (oder sich einen und eine Mikrowelle fürs Zimmer mieten). Damit kam ich insgesamt gut zurecht, musste aber ein bisschen planen.

Wer sich weniger Gedanken machen möchte und lieber maximale Flexibilität hätte, kann einen Mealplan mit unbegrenzten Swipes wählen. Dieser ist deutlich teurer, aber dafür unkompliziert, weil man praktisch jederzeit in die Dining Hall gehen kann, ohne nachzuzählen.

Praktisch fand ich auch die Allergieküche, die sich etwas versteckt in der Dining Hall befindet. Dort wird oft etwas fettärmer und insgesamt bewusster gekocht, was mir sehr zugesagt hat. Außerdem gibt es die sogenannten „Tec Bucks“, mit denen man fast überall auf dem Campus zahlen kann – bei Starbucks, in diversen Shops und in Restaurants der Uni.

Ein kleiner Nachteil: Achtung die Dininghall hat zwar immer offen, aber es gibt nicht immer das ganze Angebot (zwischen 3pm und 5pm zum Beispiel!). Am Wochenende gibt es in der Dining Hall ab etwa 20 Uhr kein Essen mehr. Wenn man später nach Hause

kommt, muss man dann meistens etwas bestellen oder sich selbst anderweitig versorgen, was auf Dauer etwas nervig sein kann.

Kurse

Bei der Kurswahl würde ich empfehlen, sich wirklich intensiv damit auseinanderzusetzen, welche Veranstaltungen man belegt und wie diese zu Hause angerechnet werden können. Es lohnt sich sehr, den Syllabus der Kurse im Voraus zu lesen, um zu verstehen, welche Inhalte behandelt werden und wie die Leistungserbringung aussieht.

Wenn man im Master ist, würde ich dazu raten, nach Möglichkeit auch Masterkurse vor Ort zu wählen. Diese sind meist kleiner, was einen größeren Lerneffekt ermöglicht und den Kontakt zu den Lehrenden erleichtert. Wichtig ist außerdem, die Fristen zum Wechseln oder Droppen von Kursen im Blick zu behalten. Die amerikanischen Studierenden zahlen pro Kurs, und ab einem bestimmten Datum ist es für sie nicht mehr möglich, Veranstaltungen zu wechseln oder zu streichen. Für internationale Studierende können teilweise Sonderregelungen gelten, aber man sollte sich darauf nicht verlassen und möglichst früh Klarheit schaffen.

Was vielleicht selbstverständlich klingt, aber schnell übersehen wird: Jeder Kurs hat eine feste Unterrichtszeit, und im Gegensatz zu Innsbruck, kann man sich nicht einfach für Kurse anmelden, die sich zeitlich überschneiden. Es ist also wichtig, den Stundenplan frühzeitig zu planen und genau zu prüfen, wann welche Veranstaltung stattfindet, damit am Ende alles zusammenpasst.

Uni-Alltag

Der Uni-Alltag wird stark von Campusleben und studentischen Angeboten geprägt. Da in der Umgebung außerhalb des Campus nicht sehr viel los ist, lohnt es sich umso mehr, verschiedenen Clubs beizutreten. Es gibt eine große Vielfalt an studentischen Vereinigungen, die Spaß machen und eine gute Möglichkeit bieten, neue Leute kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Zum Lernen kann ich besonders den Dorm „Maple“ empfehlen. Dort zu wohnen war mir persönlich zu teuer, aber die Lernräume in diesem Gebäude sind ausgezeichnet. Es gibt ruhige Bereiche, gute Ausstattung und insgesamt eine sehr angenehme Atmosphäre zum Arbeiten.

Ein Punkt, der vielleicht nicht für alle Studiengänge relevant ist, für Architektur und ähnliches jedoch besonders wichtig sein kann: Da Studierende in den USA hohe Tuition Fees zahlen, stellt die Universität eine Vielzahl an Softwareprogrammen kostenlos zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem Adobe-Programme, die man mit der eigenen Uni-E-Mail ohne zusätzliche Kosten nutzen kann.

Sonstiges

Zwei praktische Tipps zum Schluss:

Von der Penn Station aus kann man sich mit Lyft kostenlos nach Hause fahren lassen, da die Universität diese Fahrten übernimmt. Dafür erhält man eine E-Mail, in der erklärt wird, wie man das Angebot freischalten kann. Es lohnt sich, diese Information im Blick zu behalten, weil es den Transfer erheblich erleichtert (der light Rail ist leider sehr unverlässlich!) und zusätzliche Kosten spart.

Zusätzlich möchte ich erwähnen, dass die Universität eine SIM-Karte zur Verfügung stellt (bzw man muss sich die abholen kommen), die für einen Monat gültig ist. Trotzdem würde ich empfehlen, sich bereits im Voraus einen eigenen Mobilfunkvertrag zu besorgen, damit man direkt nach der Ankunft – zum Beispiel für die Fahrt vom Flughafen zur Universität – erreichbar und handlungsfähig ist.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Aufenthalt genau das wird, was man selbst daraus macht. Die Universität bietet viele Möglichkeiten, sich mit anderen internationalen Studierenden zu vernetzen. Es werden regelmäßig Treffen und Veranstaltungen organisiert, was den Einstieg sehr erleichtert. Wer darüber hinaus mehr Kontakte oder tiefere Einblicke möchte, muss allerdings selbst aktiv werden und die Initiative ergreifen.

Insgesamt sind die amerikanischen Studierenden und Mitarbeitenden sehr hilfsbereit. Bei Fragen kann man sich jederzeit an die entsprechenden Stellen wenden. Besonders hervorheben möchte ich Vaughn Rogers, die als zuständige Ansprechperson für internationale Studierende fungiert und bei Problemen oder Unsicherheiten schnell und kompetent weiterhilft.

Kosten Auslandssemester

stand. 25.11.2025

Beschreibung	Kosten
Wohnheim (Laurel Hall 3 WG)	4.441,00 €
Urlaub & Freizeit (Flüge, Bus, Airbnb, Aktivitäten etc.)	3.000,00 €
Meal Plan B (All Inclusive)	2.180,00 €
Flüge (inkl. Kostenlos Storno bzg. VISUM)	1.698,00 €
Essen & Trinken Auswärts	1.500,00 €
Krankenversicherung	658,00 €
Public Transport (Path & NJ Transit)	384,00 €
Duolingo Englisch Zertifikat	202,00 €
SEVIS I-901	193,51 €
MRV Gebühr	166,50 €
Meningokokken ACWY + Hep A Impung	132,25 €
Bahn nach MUC Konsulat	114,00 €
Passbilder	34,00 €

Summe	14.730,76 €
-------	-------------

Theresa Fiegl

September - Dezember 2025

Theresa.Fiegl@student.uibk.ac.at

NJIT_Erfahrungsbericht

Die Vorbereitung für das Auslandssemester lief etwas holprig ab. Für das Visum für die USA und die weiteren organisatorischen Dinge muss man sich schon recht lange im Voraus beschäftigen. Zwischenzeitlich wurde das J1-Visum und somit auch das komplette Auslandssemester von Trump für alle von heute auf morgen gekippt, was dann aber nach einem guten Monat wieder rückgängig gemacht wurde. Für den internen Zugriff am NJIT, den man braucht, um einen Termin beim Konsulat zu bekommen, habe ich erst wenige Wochen vor Start des Semesters erhalten. Durch die Verzögerungen konnte ich mich auch erst sehr spät auf einen Wohnheimplatz am College bewerben, der mir dann zwei Tage vor Abflug zugesagt wurde. Ich hatte Glück, dass alles dennoch funktioniert hat. Die anderen „Internationals“ hatten aber keine ähnlichen organisatorischen Hürden. Wohnen auf dem Campus würde ich auf jeden Fall beantragen, um die volle Eingliederung ins College zu bekommen. Man zahlt selbst in Newark meist höhere Mieten außerhalb, obwohl das eher mit den Bronx zu vergleichen ist.

Zum Start geht es direkt intensiv los mit vielen verschiedenen Programmpunkten, die man auf dem College machen kann, sowie Aktivitäten, die von den Fraternities/Sororities organisiert werden. Die Kurse sind deutlich verschulter, mit Anwesenheitspflicht, Hausaufgaben und gehen oft auch 3 Stunden am Stück bis 9 Uhr abends. Auch die Klassen waren oft kleiner und man musste sich mehr beteiligen. Das hat mir gefallen. Allerdings habe ich kein Entwerfen mehr wählen müssen, weswegen der Aufwand für die Uni deutlich geringer war und auch mehr Wahlmöglichkeiten offenblieben. Für einen Kurs habe ich einen Einsteiger-Mandarin-Kurs gewählt, was eine sehr interessante Abwechslung war. Generell würde ich sagen, dass das Studium einfacher ist als in Innsbruck.

Einige Teile der College Experience lebt man hier so, wie man es sich vorgestellt hat, nur zum Teil etwas kleiner, da das College nur etwa 14.000 Studenten hat, was aber recht normal ist für amerikanische Verhältnisse. Essen geht man in der Dining Hall, welche eine sehr große Auswahl hat und eigentlich auch fast immer ziemlich gut geschmeckt hat. Wie in einem mittelmäßigen Buffet, nur noch größer, und man kann dort so oft hingehen, wie man will, bis sie um 10 Uhr schließt. Mit den rund 21 Dollar pro Tag runtergerechnet, ist das auch billiger als die Alternativen, da man meist keine eigene Küche in der WG hat.

Die billigste Option ist, mit einem Mitbewohner zusammen in einem Zimmer zu wohnen, was in meinem Fall sehr gut funktioniert hat. Vierbettzimmer gibt es an diesem Campus nicht.

Somit wohnt, lernt und isst man nonstop unter Leuten, was natürlich fast keine Rückzugsmöglichkeiten für einen allein übriglässt, aber dafür die Zeit umso ereignisreicher macht. Freunde findet man dadurch auch sofort, sowohl die anderen Internationals natürlich, aber auch die Amerikaner finden einen als Europäer alle sehr spannend.

Im Vergleich zum Studium in Europa hat mir das Collegeleben doch nochmal deutlich besser gefallen.

Das Feiern auf und um die Campusse (liegen noch weitere Colleges direkt um das NJIT herum) ist gut, könnte aber trotzdem nochmal deutlich größer sein. Das findet man vor allem an den State Colleges. Dafür hat man aber in New York natürlich genügend Möglichkeiten, auszugehen.

In insgesamt 45 Minuten ist man mit dem Zug in Manhattan. Durch diese Möglichkeit ist natürlich der Freizeitstress groß, da man selbst nach vier Monaten noch nicht alles gemacht hat, was man dort erleben könnte.

Außerhalb von New York habe ich noch Miami, Philadelphia, Washington, Boston, Baltimore und Chicago besucht. Obwohl man im selben Land ist, darf man die Distanzen dennoch nicht unterschätzen. Ich hätte auch noch gerne das Land oder ein, zwei Nachbarländer gesehen, aber das kann dann schnell bei der Rückreise in die USA mit dem Visum Probleme geben.

Da es dort so viele Möglichkeiten gibt, sind vier Monate eigentlich zu kurz und somit auch sehr schnell vergangen. Leider wurde bei uns der Austausch aber nur für ein Semester angeboten. Jedem, der gerne viel unter Menschen ist, kann ich das NJIT nur bestens empfehlen. Ich würde das Semester sofort wieder machen, wenn ich die Möglichkeit hätte.

Ungefähre Kosten:

Flug	750
Wohnheim	4400
Krankenversicherung	660
Visum	200
Dinninghall	2200
Rest	4500
	12700 €

Erfahrungsbericht – Auslandssemester am New Jersey Institute of Technology

Von Jänner bis Mai 2025 hatte ich die großartige Gelegenheit, ein Auslandssemester am New Jersey Institute of Technology (NJIT) in Newark, New Jersey zu verbringen. Im Rahmen meines Architekturstudiums konnte ich dort nicht nur fachlich viel lernen, sondern auch in neue Kulturen eintauchen und das Leben an einer amerikanischen Universität hautnah erleben.

Wohnen und Leben am Campus

Die Organisation der Unterkunft verlief erfreulich unkompliziert. Die Universität unterstützte mich aktiv bei der Wohnungsvergabe und wies mir ein Zimmer in der Laurel Hall zu – einem der Wohnheime direkt am Campus. Vorgesehen war eigentlich, dass vier Studierende eine Wohnung teilen und jeweils zu zweit in ein Zimmer bewohnen. Ich hatte jedoch Glück, mein Zimmer allein nutzen zu können, da meine Mitbewohnerin in das andere Schlafzimmer zog. So hatten wir etwas mehr Privatsphäre und mussten uns nur zu zweit ein Badezimmer teilen. In der unteren Etage der Laurel Hall gab es eine Gemeinschaftsküche, einen Waschraum mit Waschmaschinen und Trocknern sowie Freizeitangebote wie Billard, Tischtennis und Tischfußball – alles frei zugänglich und sehr beliebt unter den Studierenden.

Freizeit und Campusleben

Der Campus des NJIT war lebendig und vielfältig. Das Wellness – und Event-Center bot zahlreiche Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung, wie ein Fitnessstudio, eine Laufbahn, ein Schwimmbad sowie unterschiedliche Kurse, wie Yoga, MMA, Fechten, usw. zu denen man sich per App anmelden konnte, an. Der zentrale Treffpunkt war das Campus Center. Das mit verschiedenen Restaurants, Cafés und einer großen Dining Hall ausgestattet war. Zwar war die Dining Hall nicht im Austauschprogramm für Innsbrucker Studierende inkludiert, jedoch bestand die Möglichkeit, einen sogenannten MealPlan zu erwerben. Dieser liegt preislich bei ca. 2500 US-Dollar pro Semester und ermöglicht es, Frühstück, Mittag- und Abendessen direkt auf dem Campus einzunehmen.

Studium

Akademisch gesehen war mein Aufenthalt am NJIT äußerst bereichernd. Ich entschied mich bewusst für einen Studiokurs in Architektur, um einen tiefen Einblick in das Universitätsleben zu gewinnen. Dieser Kurs war mit elf Wochenstunden sehr intensiv, wodurch ich viel Zeit mit meinem Professor und meinen Mitstudierenden verbrachte. Besonders beeindruckend war der Aufbau der Studios: Jeder Kurs hatte seinen eigenen Arbeitsbereich, vergleichbar mit den Kojen, wie wir sie an der Universität Innsbruck kennen. Diese festen Arbeitsplätze konnten individuell eingerichtet werden und wurden von den Studierenden oft sehr persönlich gestaltet. Die Studierenden arbeiten für ihre Studioprojekte auch fast ausschließlich in den Studios und kaum zuhause oder sonst wo am Campus. Ich hatte zudem das große Glück, im Rahmen des Studios an zwei spannenden Exkursionen teilzunehmen – eine nach Las Vegas und eine nach Vermont, mit einem praxisnahen Fokus auf Steinbrüche und Materialkunde.

Auch meine weiteren Kurse überzeugten durch kleine Gruppengrößen und engagierte Lehrpersonen. In meinen Seminaren waren wir meist nur zwölf Studierende, was den Austausch mit den Lehrenden sehr angenehm und persönlich machte. Selbst in der großen Vorlesung „Construction II“ mit etwa 100 Teilnehmer:innen war der Dozent stets offen für Fragen und unterstützte uns individuell.

Internationale Betreuung und Campusgemeinschaft

Die Betreuung der Austauschstudierenden war hervorragend organisiert. Besonders Frau Rogers, die für das Austauschprogramm zuständig war, war jederzeit erreichbar, freundlich und hilfsbereit. Es gab mehrere Einführungsveranstaltungen, sowohl für J1- als auch F1- Studierende. Dabei lernten wir nicht nur den Campus kennen, sondern auch verschiedene Organisationen am Campus. Gerade in der Prüfungszeit zeigte sich, wie viel Wert am NJIT auf Wohlbefinden der Studierenden gelegt wird: Es wurden Massagen, Ziegen-Yoga, ein Streichelzoo und andere Aktionen angeboten, um Stress abzubauen und die mentale Gesundheit zu fördern. Diese liebevoll gestalteten Angebote schufen eine unterstützende Atmosphäre, in der man sich nie allein fühlte und immer neue Menschen kennenlernte.

Newark und Mobilität

Zwar konnte mich die Stadt Newark selbst abseits des Campus nicht ganz überzeugen, das Freizeitangebot war begrenzt und die Zahl obdachloser Menschen relativ hoch, aber die Nähe zu New York City war ein riesiger Vorteil. Mit dem PATH-Zug war man in nur 30 bis 40 Minuten für 3 US-Dollar mitten in Manhattan. So verbrachte ich mit meinen Freunden viele Wochenenden und freie Tage damit, die Stadt zu entdecken: Von berühmte Sehenswürdigkeiten über kulturelle Highlights bis hin zu urbaner Architektur – Manhattan bot unzählige Möglichkeiten und langweilig wurde einem nie.

Ein weiterer großer Vorteil war die Lage des Newark Liberty International Airport, der sich etwa 15 Fahrminuten vom Campus entfernt befindet. Von dort aus werden zahlreiche Inlandsflüge angeboten, oftmals zu sehr günstigen Preisen. Das machte es besonders einfach, auch andere Teile der USA zu bereisen und das Semester durch Reisen zusätzlich zu bereichern.

Fazit

Mein Auslandssemester am NJIT war eine unvergessliche und prägende Zeit. Ich habe nicht nur fachlich viel dazugelernt, sondern auch neue Perspektiven gewonnen, Freundschaften geknüpft und bin als Mensch gewachsen. Der Alltag am Campus, die Offenheit der Menschen, die Nähe zu New York City und die großartige Betreuung durch die Universität machten den Aufenthalt zu einer rundum guten Erfahrung. Mein besonderer Dank gilt der Universität Innsbruck, die mir diese Erfahrung ermöglicht hat. Ich kann jedem nur empfehlen, die Chance zu nutzen – es lohnt sich in jeder Hinsicht.

- Aileen Tschabrun

Aileen.Tschabrun@student.uibk.ac.at

ERFAHRUNGSBERICHT

New Jersey Institute of Technology

Eva Längle & Theresa Niebler

Vorbereitung

Unsere Vorbereitung für das Wintersemester 2024 begann mit der Bewerbung bei Studio 2 im Januar 2024. Dafür reichten wir ein Portfolio sowie ein Motivationsschreiben ein. Mitte Februar erhielten wir die Zusage von Herrn Jenewein, der uns zugleich mit Herrn Riether, einem österreichischen Architekturprofessor am NJIT, in Kontakt brachte. Kurz darauf informierte uns die amerikanische Partneruniversität über die nächsten Schritte. Bis Anfang Mai mussten wir verschiedene Unterlagen einreichen, darunter das Application Form, das DS-2019 Request Form, die Course Request Form, finanzielle Nachweise, eine Kopie des Reisepasses, einen Englischtest (TOEFL, Duolingo, IELTS, CAE) sowie ein aktuelles Transcript der Universität Innsbruck. Der Englischtest konnte auch nachgereicht werden.

Parallel kümmerten wir uns um die Kurswahl, wobei Herr Riether uns unterstützte. Da das Kurssystem zunächst unübersichtlich erschien, war seine Hilfe besonders wertvoll. Etwa einen Monat nach unserer Bewerbung erhielten wir die endgültige Zusage vom NJIT und konnten uns mit Visum und Unterkunft beschäftigen. Für das J1-Visum muss frühzeitig ein Termin bei der Botschaft vereinbart werden, da es oft lange Wartezeiten gibt. Zuvor ist die SEVIS-Gebühr zu zahlen, das DS-160-Formular auszufüllen und ein amerikanisches Passfoto zu erstellen. Der eigentliche Botschaftstermin verlief unkompliziert.

Für die Impfungen ist eine vollständige Hepatitis-B-Impfung erforderlich, um auf dem Campus wohnen zu dürfen, sowie eine zweite Meningitis-Impfung. Die Krankenversicherung muss über das NJIT abgeschlossen werden. Anfangs wird oft der volle Jahresbetrag im Finanzportal angezeigt, dieser kann jedoch nach Rücksprache angepasst werden.

Unterkunft

Nachdem wir die Bestätigung der Universität erhalten hatten, bewarben wir uns über das Online Housing Portal für einen Platz im Wohnheim. Für ein Semester ist dies eine gute Lösung, für längere Aufenthalte empfehlen wir jedoch eine andere Unterkunft. Unsere Erstwahl war das moderne, aber teurere Maple Hall, letztlich bekamen wir jedoch einen Platz in Laurel Hall, das als zweitbeste Wohnmöglichkeit auf dem Campus gilt. Einzelzimmer sind dort kaum verfügbar, die meisten Zimmer sind Doppelzimmer. Unser Badezimmer teilten wir mit einem weiteren Doppelzimmer, was gut funktionierte. Da in Laurel Hall nur eine

Gemeinschaftsküche ohne Kochutensilien zur Verfügung steht, kauften wir uns eine Mikrowelle und einen kleinen Kühlschrank, die im Zimmer erlaubt sind. Bettdecken werden nicht gestellt und müssen entweder mitgebracht oder vor Ort gekauft werden. Beim Betreten des Gebäudes muss stets der Studentenausweis vorgezeigt werden. Gäste können Guestcards erhalten, mit denen sie bis zu zwei Nächte bleiben dürfen.

Ankunft

Bis zu 30 Tage vor Beginn des Visums ist eine Einreise möglich, ebenso kann man bis zu 30 Tage nach Ablauf des Visums noch bleiben. Nach unserer Ankunft ließen wir uns direkt einen Studentenausweis ausstellen, erkundeten den Campus und meldeten uns im International Office an. Da wir zu Semesterbeginn noch keine endgültige Kurszuteilung hatten, nahmen wir früh Kontakt zu Herrn Riether auf, der uns schnell in die gewünschten Kurse eintrug. In der ersten Woche besteht zudem die Möglichkeit, Kurse noch zu wechseln. Wir lernten in den ersten Tagen einige internationale Studierende kennen, wobei es insgesamt nur etwa zehn andere europäische Austauschstudierende am NJIT gab. Bei einem von Vaughn Rogers organisierten Get-together erhielten wir unter anderem eine SIM-Karte, wobei wir bereits eine E-SIM vom Anbieter Mint hatten.

Studienalltag

Das amerikanische Universitätssystem erinnerte uns stark an die Schulzeit, da die Kurse klein sind, wöchentliche schriftliche Abgaben gefordert werden und benotete Mitarbeit eine Rolle spielt. Besonders auffällig war, wie theoretisch die Nebenfächer im Vergleich zum Architekturstudium an der Universität Innsbruck gestaltet sind. Da wir kein Entwerfen gewählt hatten, war unser Studienalltag nicht allzu stressig. Entwerfen-Kurse sind jedoch sehr zeitintensiv, da sie zweimal pro Woche stattfinden. Die Lehrenden waren äußerst freundlich und entgegenkommend bei den Abgaben, die Benotung zudem sehr großzügig. Neben dem Studium bot die Universität zahlreiche Veranstaltungen wie Homecoming und Sportevents. Die Universitätsteams sind zwar nicht für herausragende sportliche Leistungen bekannt, aber die Spiele waren dennoch ein interessantes Erlebnis.

Die Dining Hall bietet auf Dauer eher eintöniges Essen, ist aber grundsätzlich eine gute Option. Eine von uns hatte einen Meal Plan (F-Plan), die andere zahlte die Mahlzeiten direkt, was preislich keinen Unterschied machte. Zusätzlich gibt es einen kleinen Supermarkt für Snacks und Getränke sowie zwei Fitnessstudios und eine Schwimmhalle, die Studierende kostenlos nutzen können. Ein Highlight des Campuslebens sind die Frat Partys, die jeden

Donnerstag und Freitag stattfinden. Besonders für jüngere Studierende sind sie ein Muss, für uns wurden sie mit der Zeit jedoch etwas eintönig.

Freizeit

Da unsere Kurse hauptsächlich abends stattfanden und nicht allzu viel Zeit beanspruchten, konnten wir oft nach New York City fahren. Die Verbindung dorthin ist unkompliziert: Zunächst fährt man von der Uni zur Penn Station Newark, entweder mit der Lightrail, Uber, Bus oder zu Fuß, wobei letzteres nicht zu empfehlen ist, da Newark teils nicht sehr angenehm zum laufen ist. Von dort geht es entweder mit dem PATH-Zug für 2,50 Dollar direkt zum One World Trade Center oder mit dem NJTransit-Zug für sechs Dollar zur Penn Station NYC, wobei letzterer etwas schneller ist. Meistens nahmen wir den PATH-Zug, da er häufig fährt und günstiger ist. Auch nachts kommt man gut zurück, da jede Stunde ein Zug fährt und die Universität eine Kooperation mit Lyft hat, wodurch Fahrten vom Bahnhof zum Campus ab 10 Uhr nur ein bis drei Dollar kosten. In New York wurde es nie langweilig, da es immer etwas Neues zu entdecken gab, sei es ein Club, eine Bar oder einfach nur ein Café.

Neben unseren Besuchen in New York unternahmen wir mit anderen internationalen Studierenden Roadtrips zu den Niagarafällen und nach Boston. Zudem nutzten wir günstige Inlandsflüge, um nach Miami und San Francisco zu reisen. Für Auslandsreisen muss man beachten, dass eine Unterschrift vom International Office notwendig ist, um wieder in die USA einreisen zu dürfen. Darüber hinaus besuchten wir zahlreiche Sportevents, darunter NFL- und NBA-Spiele.

Fazit

Unser Fazit nach vier Monaten am NJIT fällt durchweg positiv aus. Die Zeit verging unglaublich schnell, da wir so viel erlebt und unternommen haben. Besonders dankbar sind wir für die zahlreichen neuen Kontakte und den spannenden Einblick in das amerikanische College-Leben. Obwohl wir von Anfang an zu zweit waren, wäre es auch für Einzelpersonen problemlos möglich, schnell Anschluss zu finden. Nach unserer Rückkehr hatten wir Zeit, alles noch einmal Revue passieren zu lassen, und sind überzeugt, dass sich dieser Austausch absolut gelohnt hat. Ein großer Dank geht an Frau Plattner und Herrn Riether für die Unterstützung vor und während unseres Aufenthalts!

Bei Fragen könnt ihr euch gerne bei uns melden!

KONTAKT:

eva.laengle@student.uibk.ac.at

theresa.niebler@student.uibk.ac.at

Joint Study Programm New Jersey Institute of Technology (NJIT)

Im Rahmen des Joint Study Programm nahm ich im Herbst 2023 an einem Auslandssemester in den USA teil. Im Folgenden möchte ich meine Erfahrungen, Erkenntnisse und die allgemein anfallenden Kosten teilen.

Vorbereitung auf ein Auslandssemester

Am 2. Februar 2023 erhielt ich vom Institut für Gestaltung, studio2, eine E-Mail mit dem Betreff *"Exchange Semester, University of Texas at Arlington or the New Jersey Institute of Technology"*. Um sich für dieses Auslandssemester zu bewerben, waren drei Dokumente erforderlich: ein einseitiges Motivationsschreiben mit Angabe der gewählten Einrichtung (University of Texas at Arlington (UTA) oder New Jersey Institute of Technology (NJIT)), ein einseitiger Lebenslauf und ein Portfolio in englischer Sprache.

Für mich war sofort klar, dass ich nach New Jersey wollte. Die Nähe zu New York war wohl der ausschlaggebende Grund. Anfangs hatte ich großen Respekt davor, da ich nicht wusste, ob meine Englischkenntnisse ausreichen würden und ich mein Leben hier in Europa für eine gewisse Zeit hinter mir lassen wollte. Doch ich war mir sicher, dass ich es bereuen würde, es nicht zu versuchen. Also habe ich beschlossen, die Unterlagen einzusenden und es einfach zu versuchen.

Nachdem meine Bewerbungsunterlagen geprüft wurden, erhielt ich am 13. März 2023 von der Universität Innsbruck, dem studio2 und dem International Relations Office die Nachricht, dass ich als Kandidat für das Auslandssemester ausgewählt wurde und anschließend an das NJIT nominiert werde. Dafür musste ich die Kopie meines Reisepasses, einen Lebenslauf, den Studienerfolgsnachweis und ein Motivationsschreiben einsenden. Am 29. März kam dann auch schon die Bestätigung des NJIT.

Im Verlauf der nächsten Wochen und Monate hatte ich Kontakt sowohl zum IRO-Büro mit Christina Plattner hinsichtlich meiner Bewerbung und der Bestätigung der englischen Sprachkenntnisse als auch zum Office of Global Initiatives des NJIT mit Vaughn Rogers bezüglich der Kursauswahl, der benötigten Finanzdokumente und der möglichen Unterkünfte.

Nachdem ich mir die verschiedenen Wohnmöglichkeiten sowohl auf dem Campus ("Dorms") als auch außerhalb des Campus (freier Wohnungsmarkt) über die Homepage und Google Maps angesehen hatte, entschied ich mich dafür, auf dem Campus leben zu wollen. Über das NJIT Self-Service Portal konnte ich mich für eine Unterkunft bewerben und die möglichen Häuser mit den verschiedenen Zimmertypen priorisieren. Obwohl mir mein Favorit nicht zugeteilt wurde, war ich letztendlich wirklich dankbar dafür. Ich erhielt ein Zimmer in der Maple Hall, einem vor zwei Jahren errichteten Gebäude mit drei verschiedenen Zimmerarten: eine WG mit 4 Personen und 2 Zimmern, zwei Badezimmern, einem Wohnzimmer und einer großen, modernen Küche; eine WG mit 2 Personen, 2 Zimmern, 2 Badezimmern, einem Wohnzimmer und einer großen, modernen Küche; oder ein einzelnes Einzimmer-Apartment mit eigenem Bad und eigener Küchenzeile. Mir wurde ein Zimmer in einer 4er WG mit einem Roommate zugeteilt. Für mich besonders zu erwähnen ist, dass es deutliche Unterschiede in Sauberkeit und Modernität zwischen den Dorms gab. Die teurere Option der Maple Hall war es mir persönlich definitiv den Preisunterschied von etwa 800\$ wert.

Über das gleiche Portal gibt es auch die Möglichkeit einen sogenannten „Mealplan“ zu buchen. Mit einem Mealplan kann man in den verschiedenen Fast-Food-Restaurants auf dem Campus und der Dining Hall der NJIT essen. Die unter uns Transferstudenten gängigste Variante war der Mealplan A. Dieser bietet unbegrenztes Essen in der Dining Hall welche in der Regel von 7:00 Uhr bis 22:00 Uhr eine große Auswahl an Gerichten bietet. Man merkt, dass die NJIT versucht ist eine ausgewogene Ernährung anzubieten. Allerdings habe ich nach wenigen Wochen das Gefühl gehabt, dass mir die geschmackliche Abwechslung fehlt.

Ankunft an der NJIT

Am 31. August 2023 war es endlich so weit. Ich kam an der NJIT an und konnte mein Zimmer beziehen. Der Einzug verlief unkompliziert und reibungslos. Als ich mein Zimmer und die Örtlichkeit zum ersten Mal sah, war ich sehr beeindruckt. Die Maple Hall, in der ich unterkam, hatte Lernecken mit Blick auf New York, einen Gaming Room für eSport, einen Club Room mit Sofa, einer großen Gemeinschaftsküche, Tischkicker und Billard. Außerdem gab es auf meinem Stockwerk eine Art Dachterrasse/Innenhof, der eher an eine Hotelanlage als an ein Studentenwohnheim erinnerte. Auch bei meinem ersten Rundgang über den Campus fiel mir sofort auf, wie gepflegt er war und dass die NJIT großen Wert auf die Sportlichkeit der Studierenden legt.

Von der ersten Woche an bin ich fast täglich in eines der zwei dort ansässigen Fitnessstudios gegangen, welche von NJIT-Studenten auch kostenfrei genutzt werden kann. Zudem gibt es die Möglichkeit zu schwimmen oder Fußball, Basketball, Squash, Tischtennis und Bowling zu spielen.

Am folgenden Montag, dem 4. September 2023, begann dann aber das eigentliche Semester. In den Tagen zuvor hatte ich einige Mails und Gespräche vor Ort geführt, weil ich befürchtet hatte, dass die Kurseinschreibung nicht so verlief wie ursprünglich geplant. Diese erheblichen Schwierigkeiten bei der Kurseinschreibung zeigten sich dann direkt auch ab dem Semesterstart. Ursprünglich angestrebte und gewählte Kurse wurden doch nicht mehr angeboten oder konnten mir in der ersten Woche nicht genehmigt werden, da das HCAD-Department der NJIT meine zuvor in Innsbruck absolvierten und der NJIT zugeschickten Kurse, Kursmaterialien, Portfolios und Arbeiten nicht überprüft hatte. Dies betraf alle Austauschstudenten und führte dazu, dass in der ersten Vorlesungswoche nicht alle geplanten Kurse besucht werden konnten.

Mithilfe von Vaughn Rogers, Gernot Riether und weiteren Stellen wurde das Problem zu Beginn der zweiten Semesterwoche behoben und ich konnte mich in die restlichen Kurse einschreiben. Insgesamt habe ich an vier Kursen absolviert. Ein Entwerfen/Studio-Kurs habe ich allerdings nicht gewählt, da dieser einen erheblichen Zeitaufwand erfordert und ich das Land, die Menschen und die Sprache priorisieren wollte.

Diese Entscheidung war für mich die richtige, wie sich schnell zeigte. Das Studium an der NJIT ist ein ganz anderes als in Innsbruck. Es vermittelt eher das Gefühl einer schulischen Ausbildung, bei dem in jedem Fach wöchentliche "Assignments", also benotete Hausaufgaben, in jeder Vorlesung Attendance-Abfragen und regelmäßige Tests stattfinden. Dies war in der ersten Zeit sicher gewöhnungsbedürftig, hat aber auch schnell die Vorteile herauskristallisiert. Es verlangt eine stetige Kursteilnahme und ein kontinuierliches, besseres Bewusstsein für den Kursstoff. Allerdings muss man auch sagen, dass es für alle Austauschstudenten den Anschein erweckte, dass das Studium an der NJIT etwas einfacher sei als an den Heimatuniversitäten in Süd-Korea, Frankreich, Italien, Niederlande und Österreich.

Während meines viermonatigen Aufenthalts in den USA habe ich mir dennoch die Gelegenheit genommen, die Ostküste des Landes, soweit es zeitlich möglich war zu erkunden. Ich haben durch meine Reisen und Roadtrips, sowohl alleine als auch mit Kommilitonen nach Texas, Washington und Boston insgesamt 12 Bundesstaaten besucht. Dabei habe ich mich bewusst dafür entschieden,

einzelne Vorlesungen in Präsenz zu verpassen, diese aber im Nachhinein mithilfe der Kursunterlagen nachzuholen.

Die Professoren waren gegenüber Austauschstudenten, die ihr Anliegen offen und ehrlich schilderten, stets verständnisvoll und haben uns unterstützt, wo es ging.

Fazit

Nachdem ich wieder in der Heimat angekommen bin, denke ich gerne an die Zeit in den USA zurück. Es erfordert sicher Mut, sich bewusst aus seinem gewohnten Umfeld zu lösen und Menschen und Dinge für eine gewisse Zeit zurückzulassen. Die Zeit vergeht aber so schnell, dass man sich am Ende nur wundern kann, wie man so viel in so kurzer Zeit erleben und wirklich intensive Beziehungen aufbauen konnte.

In dieser Zeit habe ich einiges gelernt, fühle mich sicherer in der Sprache, bin teilweise über mich hinausgewachsen und habe noch mehr Lust auf die Architektur bekommen.

Namentlich möchte ich mich bei Christina Plattner (International Relations Office, UIBK), Vaughn Rogers (Office of Global Initiatives, NJIT) und Gernot Riether (Coordinator, M.Arch and MS. Arch Programs, Hillier College of Arch & Design, NJIT) bedanken.

Insbesondere die Vorbereitungszeit für das Auslandssemester von Österreich aus und die ersten zwei Wochen in den USA waren sehr intensiv und erforderte den Austausch einiger E-Mails. Dank der beständigen Hilfe dieser Ansprechpartner konnte ich diese jedoch gut bewältigen und das Semester erfolgreich abschließen!

Niklas Kosmala
September - Dezember 2023
Niklas.Kosmala@student.uibk.ac.at

Persönliche Kostenaufschlüsselung für die NJIT:



LOGGED IN AS: Niklas Kosmala

TBP Student Pmt - Fall 2023 - Account Activity

Description	Date	Charges	Credits/Anticipated Credits
Tchnt M/Card Pymt Recd	12/15/23	--	\$8,999.00
Health Insurance Int'l Fall	9/12/23	\$746.00	--
Payment Plan Set Up	8/27/23	\$100.00	--
Maple Hall	7/19/23	\$5,930.00	--
A Meal Plan	7/19/23	\$2,223.00	--
Total Charges:			\$8,999.00
Total Credits/Anticipated Credits:			\$8,999.00
Term Balance:			\$0.00
Term Balance Including Estimated Aid:			\$0.00

Amerika Packliste:

Dokumente/ Karten:

- ☐ Flugtickets
- ☐ Führerschein
- ☐ Internationaler Führerschein
- ☐ Personalausweis
- ☐ UIBK Studentenausweis
- ☐ Impfpass
- ☐ Krankenversicherungskarte
- ☐ Kreditkarte
- ☐ Debit Kreditkarte
- ☐ Giro-Karte
- ☐ Reisepass

Technik:

- ☐ Laptop
- ☐ Laptop Ladekabel
- ☐ Kopfhörer
- ☐ Handy Ladekabel
- ☐ USB-Stick
- ☐ Powerbank
- ☐ US-Steckdosen Adapter
- ☐ Maus

Hygiene/ Drogerie:

- ☐ Nagelknipser
- ☐ Zahnpasta
- ☐ Parfüm
- ☐ Shampoo
- ☐ Duschgel

- ☐ Deo
- ☐ Deoroller
- ☐ Reiseapotheke
- ☐ Rasierer
- ☐ Rasierer Aufsätze
- ☐ Badelatschen
- ☐ Haarwax
- ☐ Kamm
- ☐ Zahnbürsten Ladekabel
- ☐ Zahnbürste
- ☐ Zahnbürsten Aufsätze

Kleidung:

- ☐ Sonnenbrille
- ☐ Alltagsschuhe
- ☐ Sportschuhe
- ☐ Winterschuhe (war nicht unbedingt nötig)
- ☐ Handschuhe
- ☐ Winterjacke
- ☐ Übergangsjacke
- ☐ Hemd
- ☐ Pullovers
- ☐ Lange Socken
- ☐ Kurze Socken
- ☐ Badehdose
- ☐ Unterhosen
- ☐ Lange Hosen
- ☐ Sporthose
- ☐ Jogginghose
- ☐ Kurze Hosen
- ☐ T-Shirts

Uni:

- ☐ Taschenrechner
- ☐ Skizzenbuch
- ☐ Geodreieck
- ☐ Mäppchen

Sonstiges:

- ☐ Google Maps offline herunterladen
- ☐ 2-Tages-trage-Tasche
- ☐ Briefumschläge